.. Der Courier"

Gin Organ bentichiprechenber Canabier. Ericheint jeben Mittmoch. eben bon ber

WAN PRINTERS' ASSOCIATION, LIMPTED"

Gefahrtsfährender Arcaltor.

Bern hard Bott. Rebaffeur.

Both&neldstal — 1805-1837 haifag Grade, Rogima, Gast.

Actophon 3391

Bhomamerusbyreis (im bocaus sahlbar):

Mittinochausbyade, 19—82 Geiter flact.

pås Causda: Ein Jahr. 83.50; (echs Bonnate, 81.98; a

Monnate 76c; ein Blonat, 88c. 96 2'S Endianb: Ein Jahr, 33.50; fechs Momate, 82 00; bust Momate, \$1.00; ein Momat, 80c.

9 8 1 a.m. e loften 70c box 3,00t cinfpalitig. Bei gedheuen Rossinallun auffprogenhet Rabatt. maine auspengemer vie "Au berkaufen", "Gefucht", ufw : Me jobe Angelge 1 86A einspalitig 7dc; für jede weitere Swertien 60c.

Bibr jobe Angeige 2 Boll einspaltig \$1.95; für jobe meiterer Ameriken 90c.

Eine Lehre für uns.

Es ist nicht mehr zu bestreiten, daß es ein grober und unverzeihlicher Fehlgriff der britischen Regie-rung in London war, vor Beginn des Winters über 8000 arbeitslose Bergleute nach Canada zu transportieren und fie hier als "Erntearbeiter" ihrem Schidfal zu überlaffen. Unfere canadifche Regierung Ottawa war sich wohl von Anfang an darüber flar und hat daher mit gutem Recht jede Berant-wortung für diese Ueberichwemmung des canadiichen Bestens abgelehnt. Doch all den großen und fleinen Schreiern, die in Canada mit dem torichten Argument hausieren gingen, unser Land werde durch die Einwanderung aus Kontinentaleuropa "überfremdet", die wie der anglifanische Bijchor George Erton Llond von Sastatcheman gange Spalten gegen die "ichmutigen, unwiffenden, nach Knoblauch riechenden, unerwünschten Kontinentaleuropaer" ichrieben, die wie Agitatoren der Bereinigten Farmer von Canada gegen die nichtbritische Ein-wanderung besten, mußte einmal der Mund gestopft Sie mußten und muffen einmal aus eigener Anschauung erfahren, welchen realen Bert Die himmelhoch gepriefene britische Ginmanderung für die wirtschaftliche Entwidlung Canadas hat.

Es ift in letter Beit im englischcanadischen Blätterwald bereits ziemlich ftill geworden, wenigftens soweit die vielgeschmähten nichtbritischen Einmanderer in Frage fommen. Dafür gieht die englifche Breffe unferes Landes nun alle Regifter, die Bergen ber praftifch und nüchtern benfenden Canadier für die britischen "Erntearbeiter" ju erweichen und zu erwarmen. Mit anderen Borten: Die Canadier follen nun die Suppe auslöffeln, die ihnen die Londoner Regierung eingebrodt hat. Dann mill fich ein Dr. J. T. M. Anderson, Führer ber Konservativen von Sastatcheman, noch an der liberalen Probingregierung reiben, als ob fie irgendeine besondere Berpflichtung für die aus England abgeichobenen Bergleute hatte. In Manitoba macht man anscheinend nicht so viel Federlesens mit ihnen, wie icon aus dem letten "Courier" ersichtlich war. Eine neuere Meldung aus Winnipeg, Man., besagt, Kommissär Thomas Gillen vom dortigen Einwan derungsamt habe fich gegen erlogene Berichte über ungenügende Berpflegung der eingewanderten Briten gewandt, mahrend der Binnipeger Bürgermeifter Dan McLean erflärte, die importierten "Erntearbeiter" wollten die ihnen angebotene Arbeit zu \$4 im Tag nicht annehmen. Rach Anficht bon Dan McLean muffen Magnahmen getroffen werden, um die arbeitsscheuen Bergleute wieder nach England gurud zu ichaffen. Reuerdings find auch kommu nistische Biihlereien unter biefen "Erntearbeitern festgestellt worden. Ein raditaler Schotte hat die Aufwiegelung der Leute in Binnipeg in großem Magftabe betrieben. Es trifft mithin alles ein, mas Der Courier" in feinem Editorialartifel "Behntaufend britische Erntearbeiter" (Nr. 40 vom 8. Auguit) bereits borbergejagt hat.

Bas und im Zusammenhang mit der ganger Affare besonders intereffiert, ift der lebhafte Gifer mit dem fich die englischeanadische Presse und andere Stellen im Lande um ihre britifden Bolksgenoffen annehmen, obwohl in zahlreichen Fällen - Ausnahmen bestätigen die Regel — deren Unbrauchbarfeit für das canadische Farmleben erwiesen ist. Run werden Himmel und Erde in Bewegung gesett, die englischiprechenden Farmer angefleht und be schworen, die Regierungen aufgefordert usw., man moge doch für die Unterbringung der Leute mah rend der Bintermonate Corge tragen. Schlieglich ichte man vielleicht sogar noch einen gelinden Drud auf gemiffe Arbeitgeber ausüben, Richtbriten au entlassen und für sie die neuen "Erntearbeiter einzuftellen. Jedenfalls ift es manchen Rreifen bitter ernft damit, die britischen Bergleute um jeden Breis im Lande zu halten, damit doch das edle Bri tenblut nicht eines schönen Tages durch Bermischung mit dem Blut von den "nach Moblauch riechenden Rontinentaleuropäern" verdorben und verfälscht

Und die Lehre für uns? Bie der Englander und zwar mit Recht - zu seinen Bolksgenoffen balt und fteht, fo follten auch wir uns gunachft um iene annehmen, die unferer Sprache und unferes Blutes find. "Deutsch zu deutsch!" sei stets unsere Lofung. Wir wollen nicht solchen Einwanderern die Stange halten, welche fur unfere canadifchen Berhältniffe absolut ungeeignet find, der Arbeit in gro Bem Bogen aus dem Bege geben, die nicht einmal den guten Billen jum Durchhalten und Einfügen mitbringen. Wir wiffen fehr wohl, daß so manche bon ihnen feine Engel find. Aber wir treffen unter den deutschiprechenden Einwanderern auch viele, die arbeitsfähig und itrebsam find. Sollen fie unter ben Jehlern und Dummheiten anderer leiden? Ober find fie es nicht wert, daß wir fie als wertvolle Bräfte für den Aufbau und Fortschritt unseres Landes erhalten, ihnen eine Möglichkeit und Gele genheit gur Grundung einer eigenen Erifteng ber daffen, ihnen vorwärts belfen, fie ermuntern und unterftugen, foweit es unfere Mittel erlauben? Gie werden einmal gute und treue Glieder unferer deut ichen Rirchengemeinden, tragen bei gur Stärfung bes canadiichen Deutschtums, fraftigen unferen Ginfluß im öffentlichen Leben diefes Landes. Mancher fonnte bei etwas gutem Billen einen zuverläffigen und fleißigen deutschen Farmarbeiter auch über Binter behalten, ohne deswegen große Opfer bringen zu muffen. Wo durch Sagelichlag ober Froft Die Ernte ftart beichädigt worden ift, tann man nafürlich bon ben Farmern ein folches Entgegentomdeutschen Farmerfreunde fich eines reichen Ernte-

Die Arbeitsberbaltniffe find in allen canadiichen Städten in den Bintermonaten die dentbar ungun Sollen unfere deutschsprechenden Ginmo berer nach ber Dreichzeit in ben Städten gusammen-itromen, hier die Reihen ber Arbeitslofen vermeb-Erfparniffe aus der Sommerzeit aufzehren, durch Untätigfeit und erzwungenen Müßiggang un-gufrieden und des Landes überdrüffig werden? Hier können manche deutschipprechenden Farmer zeigen und beweisen, daß sie das richtige und vernünftige

brauchbaren Einwanderung haben.

Bugleich muß aber auch von unferen Einwande rern erwartet werden, daß sie von den Farmern keine hoben Binterlöhne beanspruchen, die hierzulande im allgemeinen nicht bezahlt werden fonnen. Die Birtichaitslage und die Arbeitsverhaltniffe auf den ca nabiiden Farmen zwingen die meisten, fich soweit wie möglich einzuschranten und nur die nötigsten Arbeitsträfte über Binter zu behalten. Jeder Ein manderer, der einen einsichtsvollen Farmer gefun den hat, welcher ihm mahrend der falten Jahreszeit Roft, Bohnung und noch einen fleinen Berdienfi gewährt, follte das dankbar annehmen; benn er fann auf diefe Beije fein fauer verdientes Gelb bot ficheren Schwindfucht bewahren, braucht nicht die foftspielige Lebenshaltung in den Städten am eigenen Leibe zu erfahren und darf feiner weiteren Bufunft getrofter entgegenseben

Benn wir aus den langatmigen Debatten über die britische "Erntearbeiter". Frage die eben ange deutete Lehre ziehen, wird das unserer deutschen Sache im canadischen Besten einen großen Dienst erweisen, zu einem besseren Berhältnis zwischen deutschiprechenden Farmern und füchtigen Ginman derern beitragen und den Beweis erbringen, dat wir den hoben Bert einer gefunden deutschen Gin wanderung wirflich zu ichaten wiffen. Jedenfalls follten wir uns nicht von den Englandern übertreffen laffen.

Chronische Arbeitslosigkeit in England.

Das englische Arbeitslosenproblem wird ständig ichlimmer, während die anderen Länder Europas einer besseren wirtschaftlichen Zukunft entgegenge-

Britische Finanziachverstähndige beraten, was an am beiten gegen diefe Lage unternehmen fonne, find doch in diesem Jahre in Großbritannien etwa 1,237,000 Personen arbeitslos und nicht imstande eine Beschäftigung ju finden, während fich ihre Sahl im vorigen Jahre noch unter eine Million ftellte. Fast vier Prozent der gesamten Bevölkerung ein oder zwei and Englands sind somit obne Arbeit und können für Ersolg beschritten

Berftandnis für die Bedeutung einer wertvollen und absehbare Zeit nicht auf ständige Beschäftigung rech-

Die Hoffnung, daß die Arbeitslosigkeit nur eine vorübergebende Erscheinung sein würde, scheint nunmehr nicht gerecktiertigt zu sein. Die Währungsschwierigkeiten Europas sind jeht ziemlich gut geschlichten ousländischen Preisen verringert sich ständig, tropregelt, und die Differeng gwischen britischen und

dem bleibt indessen die Arbeitslosigfeit bestehen. Der Grund bafür icheint der zu fein, daß es Industrien gibt, die in normalen Zeiten nicht die gahl von Arbeitern absorbieren können, die früher dort beschäftigt waren. Nach dem Bericht der induftriellen Austaujchbehörde, der gerade erst ausegeben wurde, gibt es mindeftens 200,000 Grubenarbeiter, die nicht dannit rechnen können, je wieder im Bergbau Beichäftigung zu finden. Der Bericht besagt ferner, daß im Schiffbau und im Eisen- und Stahlbau über 100,000 Leute arbeitssos sind, von enen mir die wenigsten damit rechnen fonnen, ihre alten Stellungen wieder zu erlangen

Drei Löjungsmethoden für die Erwerbslofen find in Borichlag gebracht worden. Eine ift bon der Regierung angenommen worden, eine andere wurde abgelehnt und die dritte wurde weder ange ommen noch abgelehnt. Die erite Methode schlägt die Uebersiedlung von Arbeitern von bestimmten Teilen Englands nach anderen Teilen, wo sie mehr Aussicht auf Beichäftigung haben, oder nach den Dominien vor. Benn die Regierung den Bericht der Austauschbehörde annimmt, dürfte fie ben Ar beitern durch Unleihen dabei helfen, ihre lleberfiedlung ins Werk zu feben

Der zweite Blan ift der, einen hohen Schutzoll zu ichaffen, um die Berdienite in den betroffenen Industrien zu vergrößern. Der "Economist" neunt das eine Selbstmordpolitif. Binfion Churchhill, der Schatkanzler, erklärte einer Delegation der konservativen Mitglieder des Parlaments, die auf Schutzoll drangen, daß "man keine fundamentale Aenderung in dem Fiskasspiem unternehmen sollte. auf das fich das gesamte industrielle und wirtschaft. liche Leben des Landes stützt und mit dem es ver-

Die dritte Joee ist die Schaffung großer städtischer oder staatlicher Arbeiten, wie Strakenbauten. Kafenbauten und Städtebauten. Deutschland und ein oder zwei andere Länder haben diefen Beg mit

Blat", um, wie einer ihrer Führer fagte, der gangen

Belt zu zeigen, daß "wir bereit find, für die pro-letarische Diktatur zu kampfen und zu sterben".

Mufiffapellen fpielten revolutionare Lieder und vie-

le taufend rote Banner wehten. Mosfaus Jugend

strömte durch die steinernen Tore auf den Plat, wo

Lenins hölzernes Maufoleum vor dem Kreml er richtet ift. Alle, die groß genug waren, um Gewehre

zu tragen, hatten sie geschultert, Knaben sowohl

burtsjahres 1906 zu den roten Jahnen der Armee

einberufen, mit Ausnahme des "nicht arbeitenden Elements", das in Kriegszeit Richtkämpfer sein

erflärte der ferbische Außenminister Dr. Bojislam

Marincowitsch fürzlich den ausländischen Diploma-ten. Die Beziehungen zwischen Albanien und Süd-

lawien find nach Erflärung des Minifters feit dem

Zwischenfall von Tirana, als der Dragoman der

füdslawischen Gesandtschaft verhaftet wurde, sehr

wenig erfreulich. Der Fall führte damals zum Ab-

bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den

beiden Ländern. Der Außenminister fügte hinzu,

daß die Begiehungen nunmehr wieder aufgenom

men feien, daß der Zwischenfall jedoch viel Bitter

feit gurijdgelaffen habe, die durch Albaniens "lette

foll indeffen fo fein, daß man feine Beforgniffe begt.

Benizelos, der über 60 Jahre alt ift, beendete fürz-

lich eine anftrengende politische Rampagne, in der

Gefundheitsministerium ausgegeben wurden, schäten die Zahl der Erkrankungen in Athen allein auf

etwa 250,000. Während des Monats August war

die Epidemie für ein Drittel aller Todesfälle verantwortlich. Bon den insgesamt 1268 Todesfällen

der Stadt werden dem Denguefieber 413 gur

Unvollständige Statistifen, die vom griechischen

Berausforderung" noch bericharft merde.

Cowjetrufland hat die jungen Manner des Be-

"Südflawien wird niemals dul

Ministerpräsident Benizelos if

am Denguefieber erfrantt, das feit

Bochen in Griedenland epidemisch

auftritt. Gein Allgemeinbefinden

den, daß Achmed Zogu den Titel

"Rönig der Albanier" annimmt,

Drei Stunden mahrte der Borbeimarich, hundert

nsgesamt 892 Todesfällen. Zwölf Landstädte ha-en gemeldet, daß sie insgesamt etwa 30,000 Erfranfungen haben, mabrend Salonifi 9000 Galle der Rranfheit meldet.

Die Denguefieberepidemie, die in Griechenland herricht, ift auch in Jugoflawien und Magedonier eingefallen, wo fie unter der Bevölferung gahlreiche Todesopfer gefordert hat. Trot aller Quarantaneagnahmen haben Reifende die Kranfheit über die Grenze geichleppt.

Der britifche Muslandsiefretar Gir Muften Chamberlain durfte Chamberlain. nach der Anficht politischer Kreife surud? in London nach der Rudfehr von feiner Seereise, die ihn bis zu den Ruften von Ralifornien und Canada bringen wird, die Pflichten kines Amtes kaum mehr übernehmen. Es wird angenommen, daß die kurze Frist von zwei Monaten foum zu feiner Erholung von dem erkittenen Rerrengusammenbruch hinreichen wird.

Beamte des Auswärtigen Amtes erflärten allerdings, ihnen sei nicht die geringste Andeutung ge-macht worden, die zu dem Schluß berechtigen würde, ihr Chef trage sich mit Rückrittsgedanken. Ihnen fei nur befannt, bag Gir Auften eine lange ingetreten habe, in der Hoffnung, seine Gesundheit gurudzugenfinnen, und daß er am 7. Robember in England guruderwartet werbe.

Positiv wird von dieser Seite in Abrede gestellt, daß die von einem großen Teil der englischen Breffe an dem anglofrangoffichen Marineabfommen geübte beihende Kritik irgend etwas mit dem Zustand des Außenministers zu tun habe. Sie betonen aber, daß der Nervenzusammenbruch ihres Chefs deutlich die ungemein vermehrte Arbeitslaft des Leiters der auswärtigen Geschäfte des britischen Reiches bartue Der bevorftebende Rücktritt Balter C. Bridgemans des Erften Lords der Momiralität, wird in Berbindung angezogen, wie auch die fürzliche Krant-keit des Schatsfanzlers Winston Churchills und von Lord Cufbendun, der in der Abwesenheit Chamber. lains als amtierender Auslandsminister fungiert.

Bei Krawallen in Rharapur (Indien) find 11 Bersonen getötet und 34 verlett morben. Drei Ber fonen wurden verlett, als die Polizei auf eine Anfammlung von hindus und Moslems feuerte. Bier Mohammedaner, darunte ein 18jahriges Madden, wurden bei Raggias in anliegenden Saufern ermorbet aufgefunden. Außer einigem Steinewerfen ha-ben späterhin keine Unruben ftattgefunden. Die Bolizei fand jedoch die Leichen von drei Berfonen auf die offenbar in der Racht ermordet worden waren Dbaleich die Lage ruhiger wurde, haben die Behör den icharfe Magnahmen ergriffen, um eine Bieber holung der Krawalle zu verhindern.

"Seid einig!"

"Seid einig, verzehrt euch nicht in Parteihader!" Diese mahnenden Borte hat Reichspräsident von Hindenburg anläßlich der Grundsteinlegung zu dem ächtigen Bibliothekbau des Deutschen Museums in München dem deutschen Bolfe zugerufen.

Es war ein großer Tag für München, diefer 4. September. Die gange Stadt war auf den Beinen und großer Zugug fam aus der Nachbarichaft. Kopf an Kopf stand die Menge entlang den Straßen durch die der greise Reichspräsident seinen Einzug unter dem nicht endenwollenden Jubel der Bevöl-

Bom Rathaus berab winkte jum erstenmal in ber Geschichte ber Stadt die Flagge ber Republik, schwarz-rot-gold; dicht neben ihr waren indes di Sandelsfarben bes Reiches, ichwarg-weiß-rot, mit der republikanischen fleinen Goich in der oberen Ede, aufgezogen. Die banerifche Regierung bagegen hatte fich damit begnügt, auf den Staatsgebäuden der Stadt die banerischen Farben, blau-weiß, 31

Rach einem festlichen Empfang im Rathaus be vegte sich der Zug nach dem Deutschen Museum, die fer herrlichen, einzigartigen Schöpfung Dr. Dstar bon Millers. Hier wurde in Gegenwart der staat lichen und ftädtischen Behörden, mit Ministerpräfi dent Dr. Beld und Oberbürgermeister Scharnag an der Spite, des bollgahligen Direttoriums de Museums, Bertretern der Biffenschaft und Runft wie der Induftrie, der Finang und bes Sandels der Grundstein ju dem neuen Bibliothetgebäude in althergebrachter Beise gelegt.

"Möge dieser Bau," rief der Reichspräsident, ehe er die drei Hammerschläge auf den Edstein niederfallen ließ, "der deutschen Arbeit, dem deutschen Biederaufbau und der ganzen Zufunft des Deutschen Reiches gewichtet sein. Mögen alle, die hier gu arbeiten berufen find, bon bem einen Bedanten geleitet werden: "Alles für das liebe deutsche Baterland!

ft gelegt. Das Berhältnis im Piräus war fast ebenso groß, Worten. Die Musit sette ein und ging schließlich

dort verursachte das Fieber den Tod von 176 aus in das Deutschlandlied über, in das die vielköpfige Menge begeiftert einstimmte.

> Bon anderer Seite wird noch dazu gemeldet: Sarbenfrobe Bilder aus den Tagen der Meifter. nger wurden den Augen des Prafidenten geboten, als eine lange Barade bon Burgern ber Stadt in historischen Koftumen zu dem Feitplat gezogen fam. Brafident von hindenburg faß auf der Tribune neben bem baperifden Minifterprafidneten Beld und bem Reichstagsprafidenten Loebe fowie anderen bohen Beamten, als die Prozeffion vorbeigog. Gingende Rinder eröffneten den Reigen, Gartner in Roftumen folgten, denen ihre Frauen folgten, Die Blumen bor den Brafidenten ftreuten. men die Brauer, die Muller, die Rupferichmiede die Schlächter, wobei jede Zunft ihre Banner und Standarten mitführte. Tochter von Beinbauern aus der Bfalz nahten fich dann und boten dem Bräfidenten einen Trunt ihres Beines aus goldenem Becher. Den Sobepuntt ber Barabe brachte jedoch Die Runft der Baumeifter, Die unter einem Balbachir die fcmiedeeiferne Labe trug, in der fich die Dofumente befanden, die in ben Edftein eingeschloffen werden follten.

Der Bug ichlog mit einer Abteilung der Reichs. wehr, die die Standarte des Brafidenten, die Flaggen Deutschlands und die aller Länder und freien

Die Barade lofte fich dann auf dem Geftplat auf und ihre Teilnehmer mischten fich mit den an-beren Amwesenden. Ein wilder Beifallsfturm brach als der bayerifche Rultusminifter Brafident Sindenburg den goldenen Ehrenring des Germani ftischen Dufeums überreichte, wonach der Brafident die Grundsteinlegung vollzog.

Der deutschen Jugend!

Zages Licht in dunkler Stunde Lenzhauch der vereiften Beit, Baffer dem perdorrten Munde Tiefer Trauer Feierfleid, Belles Bort in dunpfer Stille Frankes Bolf, da alles biift, Unfrer Bufunft Boffmungswille, Deutsche Jugend, sei gegrüßt!

Db bu aderft, faft und ernteit Ob du Müte trägft und Band, Ob du ftill aus Buchern lerneit Ob du wirfit mit Schwielenband, Db du weißt, wie alle Erden Beiß umspannte deutscher Traum, Db bu nichts als Bof und Berden Rennst und beines Gartens Baum,

Führft ben Pflug du, ob ber Schläger In erstarkter Faust dir pfeist, Bift du unfres Erzes Trager, Das aus deutscher Scholle reift. Ueber deines Aders Mühen Beht des deutschen Geistes Sauch, Mus vergilbten Buchern blüben Deiner Beimat Baum und Strauch

Unfichtbare grune Fahnen Behen über beinem Land. Eines Frühlings Morgenahne Schlingt um dich fein einend' Band, Den noch gute Engel hüten Deffen Blang und fanfter Bind, Deisen Walter, Duft und Blüten Roch in Gottes Banden find.

-Robert Hohlbaum

Gin Bolt, das feine Geburtengahl fünftlich beidrantt, gibt fich felbft auf. Rur bie geburtenreichen Rationen find gu Beltgeltung und Beltnacht berufen.

Es find die ichlechteften Früchte nicht, an denen die Befpen nagen. - Co find auch jene nicht bie ichlechteften Regierungsmänner, an benen bie Oppositionswespen nagen.

Bolitit ift nach dem Ausspruch eines großen Deutschen: die Runft des Möglichen. Unmögliches von einer Regierung zu verlangen, ift daber ftets ein Beichen politischer Unreife

Sagen Sie es Ihren Freunden:

Der Courier ift die führende deutsche Beitung in Canada"!

Weltumschau

wie Mädchen.

Gerbien und

epidemie auf

bem Balfan.

antwortlide

Albanien.

Tentichnatio-Deutschantionalen Partei von Portsdam II., dem Bahlfreis, Monardne der Abgeordnete Lambach vertritt, hat Ende des letten Monats den Reichstagsabgeordneten "wegen schwerster Berletung der Barteizucht und starter Schädigung des Ansehens der Partei" aus der Bartei ausgestoßen Lambach hatte es gewagt, sich gegen das monarchische Prinzip der Bartei öffentlich auszusprechen. Berichieden feiner Parteigenoffen im Reichstag hatten ihm bereits beigepflichtet. Der Ausgestoßene appellierte gegen die Ausschließung an das oberfte Parteige richt. Dieses hat nunmehr die Ausschließung Lam bachs aus folch trivialen Gründen' auf das icharfite verurteilt und dem Landesvorstand Potsdam II eine schwere Riige erteilt. Diese Riige gilt in erster inie Hugenberg und feinem Anhang, der die Aus ichließung Lambachs aus der Partei jo energisch betrieben hatte. Die Entscheidung bedeutet aud einen schweren Schlag für das monarchische Pro gramm der Partei, da dieses nicht mehr länger als igentlicher Prufftein der Zugehörigkeit gur Partei betrachtet werden fann.

Die Krife innerhalb der Deutschnationalen Partei aber dauert an, und es ist nicht ausgeschlossen daß es zu einer offenen Spaltung kommen mag mit einer reinlichen Scheidung zwischen den streng königstreuen und den der Republit guneigenden Mit-

Beppelinflug Obwohl die Motorenprüfungen borüber find und das Luftichiff im peridoben. allgemeinen fertig ift, muffen bie angesetten Probeflüge des Riesenluftschiffes "Graf Beppelin" um mindeftens eine Boche berichoben werden, da das neue Blaugas, mit dem die Motoren betrieben werden sollen, zurzeit nicht in ausreichen den Mengen für die Probefluge und einen Trans-atlantifflug hergeftellt werden fann.

Dr. Sugo Edener, der das Luftichiff erbaut hat, bat fich baber entichloffen, die Probeflige mit Bengin auszuführen und das Blaugas für den Dzeanflug aufzusparen. Dadurch murbe die Konstruftion neuer Bengintanks notwendig, was mindeftens eine Boche in Anspruch nehmen dürfte.

Der neue Luftfreuger "Graf Beppelin" wird auf seinem Fluge nach Amerika auch Bost mitnet men und zwar zu einem Portofat von vier Mark oder einen Dollar für einen Brief unter 20 Bramm Die Gebühr für eine Boftfarte beträgt zwei Mark Obwohl noch fein Abflugstag für den Antritt des Fluges festgesett wurde, ift das Postamt in Fried richshafen bereits mit Gaden bon Boft, meiften von Markenhändlern aufgegeben, überfüllt. Es find feine beionderen Marten für die Abstempelung aus gegeben worden, doch wird ein beionderer Stempel

Die megen ihrer Refordleiftun gen weltbekannten deutschen Jun-kerspiloten Johann Rifticz und nach Japan. Sans Zimmermann find in Deffau (Deutschland) zum Fluge nach Tokio aufgestiegen, um ihren Dauerrekord für ununkerbrochenen Flug zu ber-besiern. Die Flieger benutten eine Maschine vom Tho "B-33" mit einem Motor, wie ihn guch die "Bremen" auf ihrem erfolgreichen Fluge über den Atlantischen Ozean hatte. Der Flug nach Tokio foll

über Befing führen. Infolge ungunftigen Betters mußten die deutichen Flieger in Moskau eine Rotlandung vornehmen. Rach einer späteren Weldung wollen Riftics und Zimmermann nach Deffau gurudfehren, um ihren Flugversuch von neuem zu beginnen.

Rommuniftijde Der 6. Internationale Rommi niften-Rongreß in Mostau ichlog mit einer Rundgebung an das "Beltproletariat", welche erflärt, die Großmächte rüfteten zum Kriege gegen Sowjetrußland und das beharrliche Ziel der Ber. Staaten sei, neues Gebiet, darunter etliche Kolonien Englands, zu erwerben. Der Kongreß beschloß die Einführung eines

pagandamittel gegen die "militariftische Gefahr Gefuche von Leon Trogth, Stefan Radef und anderen um Biederaufnahme in den Barteirat wur-den einstimmig gurudgewiesen. Gleichzeitig jedoch hat der Kongreß kommunistische Parteien in Kuba, Ecuador, Kolumbien, Frland, Korea, Paraguan und Reufeeland gur Mitgliedichaft gugelaffen.

Roten Tages" in allen Ländern der Belt als Bro-

Eine riefige Armee von Jung-Kommuniften, Buriden und Madden von 5 bis gu 20 Jahren, marichierte in militarifcher Ordnung jum "Roten

Das Geheimnis des Idlangenbeschwörers.

Einen maroffanischen Gaufler, ber mit ägnptischen Brillenschlangen unheimliche Zauberkünste anstellte, hat H. Hediger genauer beobachtet und schildert nun seine Eindrücke in Carl Hagenbeds "Illuftrierte Tier- under Menschenwelt."

Der "Marabu" wandte fich, nach. bem er eine Reihe von eindruckvollen Runftftuden mit fiedendem Baffer und anderem vollführt hatte, sechs Brillen- oder Urausichlangen gu, die er heftig reigte, indem er feinen Burnuszipfel vor ihnen hin- und herschwenkte. Dann kniete er vor ihnen nieder und warf den Roof haftig nach born, fo daß die angriffsluftigen Tiere wütend in fein Saar ichoffen. Run brachte er fie mit der blogen Sand noch mehr in But, bis die erfte blitschnell zustieß, aber schon war fie mit ficherem Griff unter dem Schild und einen Augenblid ipater dirett hinter dem Benid gefaßt. Benau jo ging es mit den übrigen. Schlieflich maren die fich windenden Rorper gu einem unheimlichen Bundel in der linken Sand vereinigt. Bie wenn der Da rabu hypnotisch auf sie einwirken wollte, starrte er die Schlangen an, ballte die noch freie Sand zu einer Fauft, öffnete fie ploglich und ichnellte fie mit gespreisten Fingern den Tieren rasch entgegen. Unter wilden Gebarden begoß er sie darauf mit einem Regen seines Geifers und zischte schlangengleich. Der gläserne Blick war beständig auf seine Opfer ge-

heftet, die er nun einzeln flach auf den Boden legte und turge Zeit vor-fichtig im Genid festhielt. Die Tiere rührten fich nicht mehr und lagen da wie lebloje Strange.

Als der Berfaffer fpater Gelegenheit hatte, mit dem Manne zu reden, mabrend er in einem von zwei elender Rleppern mühiam geichleppten Fiater nach der Borftellung zurucklehrte, konnte er die Brillenschlagen auf den Giftapparat untersuchen und fand ihn vollkommen unberührt. Auf bie Frage, wie er ohne Schaben mit ben gefürchteten Reptilien umgeben fonne, erhielt er nur die Antwort, er fei eben ein Marabu und ein gewöhnlicher Mensch sei dazu selbstwerständlich nicht imftande. Der Marabu mar aber nicht geneigt, feine Schlangen gu berfaufen; er fürchtete vielleicht, bag man ihm damit Ronfurreng machen und ihn in feiner hohen Stellung bor bem Bolf, das ihn wie einen Beiligen ber-

ehrte, herabseben konnte. Erft fpater murbe Bediger von einem Sachberständigen das Geheim-nis des Schlangenbeschwörers erflart. Es handelt fich danach um einen Trid, der sich bei der Urausschlange höchft einfach anwenden läßt: ein unauf fälliger Drud mit bem Finger auf eine empfindliche Stelle im Raden dieser Liere bewirkt, daß fie auf der Stelle für eine Zeit bollständig erichlaffen. Die gleiche Birkung erzielt man aber auch dadurch, daß man den Ropf der Schlange mit Wasser be-sprengt. Augenscheinlich hat der schlaue Warabu, im seiner Sache ganz sicher zu sein, die Köpse der Kep-tile zuerst mit seinem Speichel befprist, und dann legte er die Tiere eines nach dem andern auf den Boden, wobei er zugleich bei jedem mit dem Finger den Drud auf die em pfindliche Stelle des Radens aus.

Aufichwung des argentis nischen Verkehrswesens.

Der Ochsenkarren, das große, zweirädrige Fahrzeug, das bisher das wichtigfte Berkehrsmittel in der argentinischen Pampa bildete, geht mehr und mehr feinem Untergang entgegen Damit ift ein weiteres Stud bes alten, malerischen Argentiniens zum Untergang verurteilt, die weite, fruchtbare Landschaft nimmt unter dem Siegeszug der Maschine ein neues Gesicht an. Und diese Entwidlung vollzieht fich schnell. Gelbft bort, wo Bege felten und — wenn über-haupt vorhanden — schlecht befahrbar find, breiten fich bie Kraftwagen ir einem Maße aus, daß fie binnen fur-zem alle anderen Berkehrsmittel verbrangt haben durften. Schon heute bilden sie ein verlägliches Berbindungsmittel zwischen den Städten und dem platten Lande, zumal fie nicht nur ichneller und bequemer, fondern auch billiger find als die früheren Berfehrsmittel. — In den Provinzen Santa Fé und Cordoba verwendet die Regierung bereits Laftfrastwagen mit Anhängern, um Getreibe an die Ei-senbahnstationen zu schaffen. Früher war man auf den je nach den BerhältArgentinien heute auf über 300,000, zu 95% amerikanischer Herkunft.

Der auftralische Giftgürtel.

Der Biffenschaft ift es nach langjährigen Bemühungen jett endlich gelungen, einen Jeind des auftraliichen Birtichaftslebens, bem man bislang auf keine Beise hatte beikommen tonnen, erfolgreich ju befampfen. Bislang litten die Biehtransporte nach bem nördlichen Teile bes Erdteils unter einer gebeimnisvollen Rrantheit, bon welcher bie Tiere in gang beftimmten, icharf abgegrenzten Gegenden befallen wurden und der regelmäßig etwa 20% ber diese Gebiete passierenden Rinder erlagen. Wan nannte diesen Teil des Landes den "Giftgürtel", ohne indes zu wiffen, mit welcher Art Gift man es zu tun habe. Schließlich lenkte sich der Berdacht auf zwei hier wachsende Pflanzen, eine Art Beifuß und eine Indigo-pflanze. Es ftellte sich heraus, daß beide außerordentlich giftig find und sich stark verbreiten. Die Regierung verfügte baraufhin, daß beibe Bflangen langs ber Bege auf eine Breite von 50 Metern völlig auszurotten seien und weithin sichtbare Schilder wiesen die Beihtreiber an, ihre Herden nicht außerhalb dieser Streifen geben zu lassen. Die Zwedmäßigkeit der Magnahmen stellte sich bald bernissen mit vier bis awolf Baar Ochsen bespannten Karren angewiesen. Man schapen ben Bahl ber Lastfraftwagen in gürtel getrieben worben.